

Illier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schreibleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anfrägen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegen.
 Bezugspreis: Vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Fürs Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone.

Nummer 53

Donnerstag den 8. Juli 1920

2. [45.] Jahrgang

Gleichberechtigung.

Der Thronfolger-Regent Alexander hat vor kurzem beim Festmahle in Agram das feierliche Gelöbniß abgelegt, daß allen Bürgern des Königreiches SHS ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit und des Glaubensbekenntnisses alle politischen Rechte für immer gewährleistet seien, und er fügte mit feiner Pointierung hinzu, daß die Gleichberechtigung allgemein sein werde. Der König des Staates SHS, mit diesen Worten unterstrich der Thronfolger-Regent sein Gelöbniß, sei allen Staatsbürgern gleich geneigt.

Die Deutschen im slowenischen Staate haben dieses königliche Bekenntnis zur Freiheit und Gleichheit aller Staatsbürger mit Vertrauen und Zuversicht aufgenommen. Sie wissen, daß die Neueinrichtung eines Staates und die Vereinheitlichung seiner Institutionen sich nicht von heute auf morgen vollziehen läßt. Nur wenige von den Sorgen und Beschwernissen, die uns bedrücken, sind dem Regenten unmittelbar bekannt; und je entfernter von der Reichshauptstadt die deutschen Bürger dieses Staates wohnen, umso langsamer und umso später können ihre Wünsche bei der obersten Stelle vorgebracht und vernommen werden. Das ist eine ziemlich naturgemäße Erscheinung, die wir wohl beklagen können, die wir aber nicht zu ändern vermögen. Während also beispielsweise unsere Brüder in den ehemals südbungarischen Gebieten, welche direkt der Jugenz der Belgrader Regierung unterstehen, sich bereits heute so ziemlich der faktischen Gleichberechtigung erfreuen, sind die Deutschen im slowenischen Staate und besonders die an der nördlichen Peripherie siedelnden von dem in den königlichen Gelöbniß verkündeten zukünftigen Zustande noch weit entfernt.

Ueber die Ehe.

Von Eugen Diederichs.

Einige ernst gemeinte Manuskripte lagen jüngst in meinen Händen, ihre Forderungen waren „Zeitehe“, „Probehe“, „Jugendhe“ und Ähnliches, fast alle getragen von der Forderung, der Frau ein sexuelles Ausleben zu verschaffen und zumal der Jugend „Reinheit“ der sexuellen Beziehungen zu bringen.

Aber ist bei all diesen Vorschlägen etwas Neues? Etwas der ihnen zugrunde liegende Glaube, daß der Mensch von vornherein gut sei? Dieser entspringt ja der Sehnsucht des romantischen Menschen, des Menschen, der mit seiner Phantasie und nicht mit dem „Auge“ das Leben lebt. Nur das Auge lernt Wirklichkeiten sehen und intellektuelle Konstruktionen als blutleere Theorien erkennen. Zeitehen und Probehe gibt es ja längst bei den Japanern — dem Menschentypus der Unpersönlichkeit (vergleiche Percival Lovell: „Die Seele des Ostens“) —, etwas Ähnliches wie Jugendhe bei den primitiven Völkern.

Ist das denn nun etwas Neues, auf Urformen der Menschheit zurückzugreifen und in ihnen die Form der Ehe, die uns das Christentum mit seiner Idee des Reiches der Seele gebracht, wieder aufzulösen? Soll etwa jeder von sich aus dem Gros drauß los experimentieren, bis er alle Möglichkeiten des Liebeslebens erschöpft hat? Ist damit nicht die Forderung ausgesprochen, etwas zum Mittelpunkt seines Lebens zu machen, was gar nicht Mittelpunkt ist?

Ja, wir müßten es erleben, daß von über-eifrigen Organen des Staates gerade der Beschluß des Thronfolger-Regenten in Slowenien zum Anlasse genommen wurde, durch nach unserer Ansicht gesetzlich nicht begründete Verfügungen den Deutschen ins Bewußtsein zu hämmern, daß sie sich in diesem Staate nur als Bürger zweiten und minderen Grades fühlen dürfen. Während im Banat, in der Banatska und in der Barania den deutschen Geschäftsleuten von amtlicher serbischer Seite direkt aufgetragen wurde, auf ihren Firmenschildern außer der Staatssprache auch ihre deutsche Muttersprache anzubringen, ist z. B. in Marburg gerade der umgekehrte Vorgang eingehalten und die Entfernung aller deutschen Aufschriften in den Straßen, Gassen und auf den Firmenschildern der Stadt angeordnet und selbst die Beseitigung sogenannter schreiender Reklameaufschriften über Drängen einer von Demokratie nur sehr flüchtig angehauchten Presse verfügt worden. Die Berufung auf den § 44 der Gewerbeordnung muß von jedem unvoreingenommenen Menschen als unfruchtbar bezeichnet werden. Denn dieser Paragraph besagt im Wesentlichen folgendes: Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, sich einer entsprechenden äußeren Bezeichnung auf ihren festen Betriebsstätten oder ihren Wohnungen, und sind berechtigt, sich sonstiger Mittel der Bekanntmachung zu bedienen. Auf Grund dieser gesetzlichen Bestimmung hätte allenfalls die Anbringung auch der slowenischen Aufschriften begehrt werden können, niemals aber hätte die Entfernung von doppel-sprachigen Aufschriften angeordnet werden dürfen.

Diese und andere Vorfälle sind scheinbar Neußerlichkeiten von untergeordneter Bedeutung. Wenn man aber der Sache auf den Grund geht, muß in dieser planmäßigen Ausmerzungen aller Merkmale, welche an die deutsche Vergangenheit unserer

städtischen Gemeinwesen erinnern und die Existenz eines zahlenmäßig erheblichen deutschen Prozent-sahes auch noch gegenwärtig nach außen hin kundtun, die Absicht erkannt werden, den deutschen Staatsbürgern das Bekenntnis zu ihrem Volkstum und zu ihrer Muttersprache zu vergällen, ja geradezu zu verweigern.

Einzelne schießen sogar noch über dieses Ziel hinaus, indem sie, ohne hierzu zuständig zu sein, im eigenen Wirkungskreise Sprachverordnungen erlassen und überhaupt jedes deutsche Wort aus dem öffentlichen Verkehre auszurotten möchten. Wir dürfen in diesem Zusammenhange auf den in diesem Blatte schon wiederholt erwähnten Erlaß des städtischen Beirates in Cilli hinweisen, dem zufolge die Plakatierung in slowenischer und deutscher Sprache eine Straßhandlung begründet. Während in Marburg sogar jetzt noch anstandslos doppel-sprachige Plakate angeschlagen werden dürfen.

Und man ist fast geneigt, die durch verlässliche Zeugen verbürgte Mitteilung in das Reich der Träume und Märchen zu verweisen, — so unglaublich klingt sie — daß in Kärnten, und zwar nicht etwa in der südlichen Abstammungszone, sondern in dem bereits endgültig in das Königreich SHS einverleibten Kärntner Gebiete, sogar die amtlichen Kundmachungen in slowenischer und deutscher Sprache herausgegeben werden.

Die ungleiche Behandlung, deren die deutschen Bürger im Königreiche SHS beispielsweise in der Sprachenfrage teilhaftig werden, daß in Slowenien nicht das als recht gilt, was im Banat, und in Steiermark nicht das, was in Kärnten, und in Cilli nicht das, was in Marburg oder im Gottscheer Lande, muß jedermann, der die Dinge mit offenen Augen betrachtet, in Erstaunen setzen. Wir deutschen Bürger in diesem Reiche haben die gleichen Pflichten

Der Fehler, der all diesen Erörterungen zugrunde liegt, ist der romantische Glaube, daß sich die menschliche Gesellschaft zu einer Gesellschaft von freien Persönlichkeiten umbilden lasse. Der Grundfehler von soziologischen Erörterungen und von sozialistischen Schlagworten erfüllten Zeit ist, daß das Recht der freien Persönlichkeit von Hint und Kunz von vornherein zugestanden wird.

Aber jede freie Persönlichkeit entwickelt sich nur durch Hemmungen und ihre Voraussetzung ist die innere Kraft des Charakters. Wenigstens 99 v. H. der Menschen sind aber Charakterlos, sind Rohr im Winde. Darum seien den Eheumstürzern folgende Sätze entgegen-gestellt: Ein Paradies auf Erden gibt es nicht. Vollkommene Lebensbedingungen würden geistige Wucherungen hervorrufen. Die Ehe ist keine ewige Fortsetzung des Liebeserlebnisses durch das ganze Leben hindurch, sondern sie ist eine Aufgabe, in sich und seinem Begesährten sein Menschentum zur Entwicklung zu bringen. Mensch sein bedeutet: die Schöpfung Gottes weiterzuführen. In der Ehe spielen Raufsch, Ekstase, Höhenlebnisse und Ähnliches gar keine entscheidende Rolle.

Ehe ist eigentlicher Aftag, ist Gartenfruchtbarkeit, zu dem Regen und Sonne gehört. Ehe ist Heimatgefühl der Seele, die in dem anderen Du ruht. Aber gerade deswegen entwickelt sich in der Ehe die Persönlichkeit jedes einzelnen um so ausgeprägter und auch die Spannung zwischen den Geschlechtern, denn nur dort ist sie Leben. Ehe schließt nicht das zeitweise Einsamkeitsbedürfnis von Mann und Frau aus.

Darum ist Ehe ein Sakrament, ein Heiligtum. Darum rebet von ihr nicht als „Einrichtung“, sondern macht euch klar, was Menschenwerbung bedeutet, und wenn ihr menschlich unzulänglich seid, so schiebt eure Schuld nicht den Einrichtungen in die Schuhe, sondern reinigt euch in der Selbsterkenntnis.

Die ersten Kinderlügen.

Gottfried Keller, der in der Jugendgeschichte seines „Grünen Heinrich“ so tiefe Blicke in die Kinderseele getan, verweilt ausführlich bei einem Vorfall, bei dem der eben erst in die Schule gekommene Knabe ganz zwecklos eine Lügengeschichte erzählt und dadurch Gefährten schwere Strafen zuzieht. Keller schreibt diese kindische Lust am Lügen, die er bei sich beobachtet, der dichterischen Phantasie zu. Die Wissenschaft, die sich seitdem ausführlich mit der Erscheinung der Kinderlüge beschäftigt, hat sie auch bei dem normalen nicht ungewöhnlich begabten Kinde gleichsam als einen natürlichen Entwicklungs-vorgang beobachtet. Gerade die Lügen ganz kleiner Kinder sind psychologisch besonders interessant und geben den besten Hinweis für die moralische Bewertung und die pädagogische Bekämpfung dieser Erscheinung. Deshalb beschäftigt sich Julius Weßner in einem Aufsatz der bei Herder in Freiburg erscheinenden Monatschrift „Stimmen der Zeit“ auf Grund der umfangreichen Forschung der modernen Kinderpsychologie mit der „Lüge der ersten Kinderjahre“.

und sollten — diese Forderung ist wahrlich nahe liegend — doch wohl auch unter einander die gleichen Rechte genießen. Aber noch mehr! Das deutsche Element im dreinamigen Königreiche kommt zahlenmäßig der slowenischen Bevölkerung innerhalb der Reichsgrenze ungefähr gleich; und mag man nun, je nach Gefühl oder Nationalität, die Kopffzahl des einen oder des andern Volkstums höher einschätzen, der Unterschied zwischen den beiden Zahlen wird jedenfalls kein beträchtlicher sein. Wir zahlen unsere Steuern und erfüllen unsere militärischen Pflichten zumindest ebensogut und ebenso gewissenhaft wie jeder slawische Mitbürger. Daß wir nun aber auch nur annähernd dieselben Rechte genießen, davon sind bisher nur flüchtige Schatten wahrzunehmen.

Wir haben diese Sprachenangelegenheit ausführlicher behandelt, weil wir glauben, daß jene Presse, welche unseren begründeten Wünschen und Beschwerden bisher stets ein starres Nein entgegensetzte, ihre wahrhaft demokratische Gesinnung zunächst in scheinbar unwesentlicheren Neugierlichkeiten offenbaren muß, bevor daran gedacht werden kann, die tatsächliche Gleichberechtigung im Sinne des Gelöbnisses des Thronfolger-Regenten und in Nachahmung des serbischen Vorbildes allen Staatsbürgern ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit und des Glaubensbekenntnisses angedeihen zu lassen. Wir begnügen uns, nochmals anzudeuten, daß auf den Gebieten des Schulwesens, der Vereins-, Koalitions- und Pressefreiheit, der Staatsanstellungen, der Verleihung von Konzessionen, der Belieferung mit amtlichen oder staatlichen Aufträgen, der Geschäftsaussichten usw., usw. noch manches abgeändert bzw. nachgeholt werden muß, bis tatsächlich von einer allgemeinen Gleichberechtigung im Königreiche ÖS die Rede sein kann.

Diese Aussprache erscheint uns notwendig, weil auf slowenischer Seite, insofern die führende slowenische Presse als Ausdruck des Volkswillens gelten darf, die Meinung zu bestehen scheint, daß die deutschen Staatsbürger durch Erfüllung ihrer Pflichten anlässlich des Besuchs des Thronfolger-Regenten gewissermaßen zu verstehen gegeben haben, sie hätten sich mit ihrem bisherigen Schicksal abgefunden und den gegenwärtigen Zustand als für alle Zeiten unabwendbar und unabänderlich anerkannt. Das Beharren auf unseren staatsbürgerlichen Rechten hat mit der Loyalitätskundgebung nicht das Mindeste zu tun; wir haben uns unserer Rechte hiedurch nicht begeben, sondern verlangen nach wie vor, daß uns Gerechtigkeit widerfährt in jenem Ausmaße, wie sie uns als nationaler Minderheit

zukommt und wie sie uns von höchster und verantwortlicher Stelle nun bereits zu wiederholtenmalen zugesichert wurde. Wir haben uns an der Huldigung für den Thronfolger-Regenten umso lieber beteiligt, als wir wissen, daß unser Herrscher auch seinen deutschen Untertanen in Wohlwollen geneigt ist und volles Vertrauen in die Tüchtigkeit und Verlässlichkeit der deutschen Staatsbürger in diesem Königreiche setzt.

Die slowenische Presse hat den Thronfolger anlässlich seiner Anwesenheit im slowenischen Staate in Worten der Begeisterung gefeiert und es liegt uns ferne, die Aufrichtigkeit dieser Gefühle zu bezweifeln. Aber wir glauben, die Worte allein sind nur halbes Werk, solange sie sich nicht auch in Taten äußern. Will die slowenische Presse den Intentionen des Herrschers gerecht werden, so muß sie, soweit sie in Betracht kommt, den königlichen Worten Geltung verschaffen; die Aufrichtigkeit ihrer Anhänglichkeit an das Herrscherhaus wird sie am wirkungsvollsten bezeugen, wenn sie die im königlichen Gelöbnisse enthaltene allgemeine Gleichberechtigung nicht nur nicht bekämpft, sondern mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln fördert. Denn das Ziel, so sollte man annehmen, ist wirklich des Schwelges aller Edlen wert: die Zufriedenheit und das Glück aller Staatsbürger im Königreiche ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit und des Glaubensbekenntnisses.

Aus der Nationalvertretung.

Der Vizepräsident Dr. Ribar eröffnet die 105. Sitzung der Nationalvertretung am 1. Juli um halb 5 Uhr nachmittags. Das Protokoll der letzten Sitzung wird ohne Widerspruch genehmigt. Die eingelaufenen Bitten und Beschwerden werden an die zuständigen Ausschüsse überwiesen. Den Abgeordneten liegen mehrere Gesetzentwürfe vor, darunter der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1920/21, im Druck befindet sich die Vorlage über die Kriegsentschädigung. Der sozialistische Abgeordnete interpellierte den Finanzminister wegen den Beschlagnahme der für die Laibacher Bekleidungsstelle bestimmten Waren. Der Finanzminister bringt die bezüglichen Akten zur Verlesung und erklärt, daß für die Erledigung dieser Angelegenheit nicht das Finanzministerium, sondern die Laibacher Behörden zuständig seien. Der Abgeordnete Cobal fragt den Verkehrsminister, ob ihm bekannt sei, daß die Südbahndirektion in Laibach für einige Kategorien ihrer Angestellten die 24 stündige ununterbrochene Arbeit einzuführen gedenke. Der Verkehrsminister Dr. Korosec verweist den Abgeordneten mit seiner Anfrage an das Ministerium für soziale Politik. Darauf berichtet der Vizepräsident Dr. Ribar über den glän-

zenden Empfang, welcher dem Thronfolger-Regenten bei seinem Besuche von Kroatien und Slowenien besonders in den Hauptstädten Agram und Laibach bereitet wurde. Der republikanische Abgeordnete Josa Brodanović verwahrt sich dagegen, daß der Vizepräsident Dr. Ribar den Thronfolger-Regenten auf dessen Reise begleitet hat, worauf Ministerpräsident Dr. Vesnić die politische Notwendigkeit der angebotenen Reisebegleitung begründet. Hierauf schließt der Vizepräsident Dr. Ribar die Sitzung und beraumt die nächste Sitzung auf den folgenden Tag um 4 Uhr nachmittags an.

Der Vizepräsident Dr. Ribar eröffnet die 106. Sitzung der Nationalvertretung am 2. Juli mit einstündiger Verspätung um 5 Uhr nachmittags. Die Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls vollzieht sich ohne Einwendung. Unter den Interpellationen befindet sich eine Anfrage des Abgeordneten Biankini an den Ministerpräsidenten, betreffend die innere und äußere Lage, besonders im Hinblick auf unsere Beziehungen zu Italien. Nach dem Nebergange zur Tagesordnung entwickelt sich eine längere Debatte über den § 15 der Wahlvorlage. Die meisten Redner vertreten in Uebereinstimmung mit dem Gesetzentwürfe den Standpunkt, daß der Beamtenberuf mit der Stellung eines Abgeordneten unvereinbar sei, und rufen dadurch den Widerspruch der Abgeordneten Prof. Masić und Voglar hervor. Der Justizminister setzt sich für die Wählbarkeit der Richter in solchen Bezirken ein, wo sie nicht angestellt sind. Nach einer Mahnung des Ministers für die Konstituante, die Nationalvertretung möge die Verabschiebung der Wahlvorlage nicht durch langwieriges Gerede verschleppen, wird der § 15 in der vorgeschlagenen Fassung angenommen. Auch die folgenden §§ 16, 17 und 18 werden ohne Aenderung genehmigt. Die Sitzung wird darauf geschlossen. Nächste Sitzung am 3. Juli um 4 Uhr nachmittags mit derselben Tagesordnung.

Politische Rundschau.

Inland.

Beseitigung der Anarchie in der Gesetzgebung.

Der Ministerrat hat den Beschluß gefaßt, daß die Landesregierungen zur Herausgabe von Verordnungen, welche über den Rahmen der bestehenden Gesetze hinausgehen, nicht berechtigt seien. Verordnungen, welche bestehende Gesetze abändern oder aufheben, dürfen von den Landesregierungen in jedem einzelnen Falle nur über besondere Ermächtigung der Zentralregierung erlassen werden. Mit diesem Beschlusse will die Regierung, so wird amtlich verlautbart, der in der Gesetzgebung eingerissenen Anarchie ein Ende bereiten.

Die Festsetzung der jugoslawischen Grenzen.

Im Laufe des Monats Juli werden zufolge einer Entscheidung des Obersten Rates einzelne Kommissionen unsere Grenzen besuchen, um die

Die Möglichkeit zu lügen tritt beim Kinde schon recht früh auf, denn sein Verständnis ist bereits zwischen 1 1/2 und 2 Jahren so entwickelt, um Wahr und Falsch zu unterscheiden, und der sprachliche Ausdruck ist weit genug gebiehn. Doch beweist das Lügenkönnen natürlich noch keineswegs, daß das Kind tatsächlich schon früh lügt. Alles, was man als sachliche Lügen in den ersten zwei Lebensjahren bezeichnen wollte, geht auf eine unrichtige Ausdeutung des kindlichen Verhaltens zurück. Das Verstecken eines verräterischen Gegenstandes ist ebenso ohne jede Täuschungsabsicht verständlich, wie das ruhige Gesichtchen nach einem losen Streich. Wir müssen vor allem auf der Hut sein, dem Kinde seine Worte nicht falsch auszulegen und nicht die Erkenntnis der Erwachsenen in seine Gedankenwelt hineinzulesen. Wie solche kindlichen „Scheinelügen“ entstehen, wird an einigen Beispielen erläutert. Ein Mädchen hatte mit einem Jahr neun Monaten an Schafblattern gelitten und beantwortete jede Verührung, die ihm schmerzhaft war, mit „we“ worauf man es in Ruhe ließ. Infolgedessen sagte es auch später, wenn es beim Spiel nicht gestört werden wollte, unwillig „we“. Nun will aber das Kind damit nicht sagen: „Ich habe Schmerzen“, was eine Lüge wäre, sondern das „we“ bedeutet die bloße Abwehr und heißt so viel wie „Laß mich in Ruhe“. William Stern, der bedeutende Kinderpsychologe, führt aus der Erfahrung mit seinen eigenen Kindern einen Fall an, in dem die 2 1/2-jährige Hilbe den Bruder

schmerzhaft gekniffen hatte. Als man ihr das später vorhielt, rief sie mit unwilligem Gesichtsausdruck: „Nein, nein!“ Das sollte aber keine Ablehnung bedeuten, sondern nur den Wunsch ausdrücken: „Ich will davon nichts hören.“

Gerade wenn die Kinder die Sprache erlernen und sich bereits einen kleinen Wortvorrat angeeignet haben, phantastieren sie außerordentlich gern und viel und phantastieren alles Mögliche zusammen. So erzählt z. B. die 3 Jahre 5 Monate alte Eva Stern „von einem kleinen Baby“, wie das Baby sich mit dem Regenschirm, den es aufgespannt, ein Loch in den Kopf geplatzt und wie sie, die Eva, beim Vater ein großes Pflaster geholt, es durchgerissen und auf'n Kopf geklebt haben, „und wenn es abgegangen ist, dann habe ich ein neues aufgeklebt. Da hat aber das Baby geweint.“ Nur ganz unvernünftige Menschen werden hier von Lüge sprechen. In jedem Kinde steckt ein kleiner Dichter und die Leichtgläubigkeit, mit der es sich in seine Spiele hineinlebt, läßt es auf die Grenze zwischen Wirklichkeit und Einbildung nicht achten. So antwortet z. B. ein kleiner Lockenkopf dem Vater auf die Frage, warum sie in den Garten gegangen sei, echt dichterisch: „Die Blumen haben mich gerufen“, und als der Vater fragt, was sie gesagt hätten, erwiderte das Kind: „Sie haben gerufen: Margaritchen komm!“ Aber auch richtige Lügen kommen gelegentlich vom vollendeten dritten Jahr an vor, unter denen die weitaus meisten Angstlügen sind. Der 3 Jahre 4 Monate alte

Glänther hat ein Stück Tapete abgerissen und sagt auf die Frage nach dem Schuldigen gleich der schuldlosen Schwester: „Ich nicht.“ Auf die Aufforderung der Mutter: „Komm her“, birgt er die Hände hinter dem Rücken und sagt: „Aber nicht hauen.“ Auf eine erneute Frage gibt er die Untat zu. Es handelt sich also hier nach Stern um einen „Lügenkeim“ und jedenfalls wird man solche ersten Kinderlügen im Keime erstickt können, wenn man die Kleinen nicht durch Strafe noch mehr verängstigt, sondern ihnen nur „klar macht“, daß gute Kinder immer gleich sagen, was richtig ist.

Nicht so häufig wie die Angst- und Abwehrlügen sind die Lügen aus Eifersucht und Neidhaftigkeit, bei denen auch im frühen Alter eine kleine Strafe angebracht erscheint. Eine dritte Art frühkindlicher Lügen sind wechselseitige Beschönigungen; doch sind diese häufig unbewußt. Die 3 Jahre 6 Monate alte Eva findet ihren Stock zerbrochen in der Nähe der Köchin und sagt: „Die Toni hat meinen Stock kaput gemacht.“ Als die Mutter sie ernst fragt, ob sie das gesehen habe, muß sie es verneinen und erklärt nun dem Kindermädchen: „Sieh mal, Elfe, mein Stock ist allein kaput gegangen.“ Nach all dem kann man feststellen, daß die Kinder bis etwa zum 6. Lebensjahre nicht lügenhaft sind und so besteht das Wort des großen Seelenkenners Jean Paul zu Recht: „In den ersten fünf Jahren sagen unsere Kinder kein wahres Wort und kein lügerisches, sondern sie reden nur.“

Grenzklinien an Ort und Stelle zu bestimmen. In den Kommissionen werden alle verbündeten Großmächte, sowie die interessierten Parteien vertreten sein.

Neue Zollämter.

Folgende Zollämter sind neu geschaffen worden: Hauptzollamt zweiter Klasse in Cilli, Nebenzollämter in Obermureck, in Oberndorf, in Satacs, in Eisnern und nachstehende Zollabteilungen: in Theßen als Abteilung des Marburger Zollamtes, in Loitsch als Abteilung des Franzdorfer Zollamtes und in Aßling als Abteilung des Zollamtes in Wocheta-Feistritz.

Der Abbau des Chauvinismus.

Unter der Ueberschrift „Wie man in Paris über uns urteilt“ schreibt Nova Pravda, das Organ der nationalsozialistischen Partei in Laibach, u. a.: „Aufschriften übertünchen, Denkmäler demolieren, die Nichtslawen (diese eine Million gegen 12 Millionen) in den Zeitungen schmähen, das ziemt sich nicht für einen modernen Staat. Denn wir alle haben die gleichen Rechte und die gleichen Pflichten, solange wir loyal sind. Loyalität wird aber lediglich durch eine vornehme, würdige Haltung gefördert, nicht aber durch Gassenhose. Das alles haben wir noch von Altösterreich geerbt.“ — Man ist ehrlich erstaunt, solche Sätze in einer Zeitung zu lesen, deren verunglückte Vorgängerin in Marburg sich gerade auf dem in Rede stehenden Gebiete Lorbeeren zu holen vermeinte; aber man wird nicht zögern, die Aufrichtigkeit dieser Ausführungen anzuerkennen, falls das Blatt den gegenwärtigen Standpunkt konsequent weiterhin vertritt.

Nationalverband südslawischer Frauen.

Am 1., 2. und 3. Juli tagte in Agram der Kongress der südslawischen Frauen. Die Organisation führt den Namen Nationalverband der Serbinnen, Kroatinnen und Sloweninnen und hat ihren Sitz in Belgrad. Sämtliche südslawische Frauenvereine sollen unbeschadet ihrer internen Selbstständigkeit im Verbande zusammengefaßt werden. Die Mitgliedsgebühr wurde für das Jahr auf einen Dinar festgesetzt. Zur Präsidentin wurde für das erste Triennium Frau Kristić aus Belgrad gewählt.

Eintägiger Technikerstreik in Laibach.

Folge der Ankündigung des Dekanats der technischen Fakultät in Laibach, daß das fünfte Semester wegen Mangels an Räumlichkeiten wahrscheinlich nicht würde eröffnet werden können, traten die Techniker in einen eintägigen Demonstrationsstreik, dem sich auch die Universitätslehrer anschlossen. Die Streikenden überreichten dem Landespräsidenten Dr. Brejc eine Entschlebung, erhielten beruhigende Zusicherungen und nahmen am nächsten Tage den Kollegienbesuch wieder auf.

Ausland.

Der Friedensvertrag von St. Germain.

Der französische Senat hat den Friedensvertrag von St. Germain mit 263 gegen 23 Stimmen genehmigt. Nachdem der Vertrag nunmehr einerseits von drei verbündeten Hauptmächten (England, Italien und Frankreich) und andererseits von Deutschösterreich angenommen ist, wird im Sinne der Vertragsbestimmungen über die Niederlegung der Genehmigungsurkunde in Paris ein erstes Protokoll errichtet werden und der Friedensvertrag hiermit in Kraft treten. Bei der Beratung im französischen Senat setzte sich der Berichterstatter Senator Zubart de la Tour für die Wiederaufrichtung der Wirtschaftsgemeinschaft aller aus dem Boden der ehemaligen Monarchie entstandenen Nationalstaaten ein und verlangte die Organisierung der Donauschiffahrt mit dem Knotenpunkte Wien. In der Debatte wurde festgestellt, daß Frankreich, um das Anschlußverbot Deutschösterreichs an Deutschland im Friedensvertrage durchzusetzen, auf die Delquellen in Mesopotamien zugunsten Englands verzichtet habe. Das vielgepriesene Selbstbestimmungsrecht der Völker, von dem mitteleuropäische Phantasten träumten, war also den Engländern und Franzosen nichts anderes als ein Geschäft. Aber Deutschösterreich ist, das erkennt man allmählich auch hierzulande, nicht das einzige Handelsobjekt gewesen.

Die deutsche Sprache in den ungarischen Lehranstalten.

Der ungarische Kultus- und Unterrichtsminister hat im Einvernehmen mit dem Minister für nationale Minderheiten angeordnet, daß in sechs Lehrerbildungsanstalten ein Teil der Unterrichtsgegenstände in deutscher Sprache vorgetragen werde, um auf diese Weise zu verbürgen, daß in den Volksschulen deutschsprachiger Gegenden Lehrer zur Verfügung stehen

welche die magyarische und die deutsche Sprache in gleicher Weise beherrschen. Ausgeschlossen in deutscher Sprache werden unterrichtet: Glaubens- und Sittenlehre, Elementarschulernziehung, deutsche Sprache und Literatur, Mathematik, Gesundheitslehre, Wirtschaftslehre und Nebengegenstände. Vorläufig werden in fünf Orten, nämlich in Baja, Raab, Oedenburg, Oberschützen und Szegedin deutsche Lehrerbildungsanstalten bezw. deutsche Kurse errichtet.

Der rumänische König in Czernowitz.

Bei einer Rundfahrt durch die neuen Provinzen Großrumäniens verweilte der rumänische König auch längere Zeit in Czernowitz. Er fuhr beim Deutschen Hause vor, wo ihn der Deutsche Männergesangsverein mit einem Liede empfing und Dr. Kohlschütter namens des Deutschen Volksrates begrüßte. Der König erwiderte in deutscher Sprache, die deutschen Bürger Rumäniens dürfen der allgemeinen Gleichberechtigung sicher sein. Von ihrem Fleiße und ihrer sprichwörtlichen Treue erwarte er eine wertvolle Stütze und verlässliche Mitarbeit. Sie können ihre ethischen Eigenschaften und ihre hohe Kultur ungehindert weiter pflegen und allezeit auf seinen Schutz bauen.

Teilweise Mobilisierung in Frankreich.

Der französische Ministerrat hat den Kriegsminister bevollmächtigt, alle Jahrgänge 1893 bis 1902 und außerdem die Unteroffiziere der Jahrgänge 1889 bis 1894 zu den Waffen einzuberufen. Vermutlich handelt es sich um eine Expedition nach Kleinasien oder Polen.

Ein türkisches Ultimatum.

Einer Meldung aus Saloniki zufolge stehen die Truppen Muşkapha Kemal Paschas 30 Kilometer vor Konstantinopel. Sie haben den englischen Befehlshaber in einem Ultimatum aufgefordert, binnen drei Tagen zu erklären, daß er die englischen Stellungen räumen werde, widrigenfalls der mohamedanische Teil der Stadt angegriffen werden würde.

Aus Stadt und Land.

Fußballwettspiel. Cillier Athletiker-Reserve gegen Athletiker Hohenegg. 12 : 1 (7 : 1). Die Hohenegger stellten am vergangenen Sonntag eine eifrige, jedoch zu wenig trainierte Mannschaft, welche der guten Cillier Athletiker-Reserve keinen erusten Gegner abgeben konnte. Die Cillier lieferten ein schönes Zusammenspiel, welches sie ihrer fleißigen Übung zu verdanken haben. Das Fußballwettspiel erbrachte den Beweis, daß den Cillier Athletikern ein tüchtiger Nachwuchs gesichert ist. Schiedsrichter Herr Rebenuschegg. Das zahlreiche Publikum hat sich bei diesem Spiele sicherlich genügend ergötzt und unterhalten. — Samstag den 10. Juli findet auf dem Sportplatz der Athletiker ein Fußballwettspiel zwischen Svoboda Cilli und der Reservemannschaft der Cillier Athletiker statt. Da sich die beiden Mannschaften zum erstenmale gegeneinander treten, verspricht das Spiel sehr interessant zu werden.

Spende. Für die Stadtarmen von Cilli haben Freunde des verstorbenen Herrn Walter Josef als Ueberschuß von einer Kranzspende den Betrag von 150 Kronen gewidmet.

Die Post stagniert, schreibt Slovonec, weil sie zu teuer ist. Briefe schreiben wir nur im Notfalle, Ansichtskarten überhaupt nicht; Telegramme, die gewöhnlich der Briefpost nachhinken, vermeiden wir und auf Paketsendungen verzichten wir. Nicht höhere Tarife, erklärt das Blatt, bringen größere Einnahmen, sondern die Masse muß es machen. Da die Briefumschläge so viel kosten, soll man sie zweimal verwenden, die Adressseite durchstreichen und die Rückseite benutzen. Wir müssen sparen lernen!

Wirtschaft und Verkehr.

Zahlung der Einfuhrzölle aus dem Auslande. Nach einer Agramer Meldung kam es zwischen dem Finanzministerium und dem Handelsministerium zu einem Einverständnis, demzufolge zum Zwecke der Verbesserung unserer Valuta künftighin die Einfuhr aus dem Auslande nur unter den folgenden Bestimmungen gestattet wird: 1. Die Verträge für Anschaffungen aus dem Auslande müssen in erster Linie in unserer Valuta (Dinaren) abgeschlossen werden und erst in zweiter Linie in der Valuta des betreffenden Landes, in welchem die Anschaffung erfolgt. 2. Anschaffungen dürfen nicht in neutralen Ländern oder in solchen geschehen wo die Valuta unverhältnismäßig höher

ist als bei uns. 3. Verträge, welche Zahlungsverpflichtungen im Auslande bedingen, müssen vorher dem Finanzministerium zur Einsicht und Begutachtung der Valuta vorgelegt werden, in welcher die Zahlung erfolgen soll. Verträge, welche hinsichtlich der Valuta den obigen Prinzipien nicht entsprechen, werden nicht bewilligt, insbesondere nicht Verträge für Anschaffungen aus Ländern, deren Valuta einen ganz besonders niedrigen Kurs hat und wo die Zahlung in besserer fremder Valuta vorgesehen ist, wie z. B. Verträge welche in Rumänien, Polen oder anderen Staaten abgeschlossen wurden, wo die Zahlung nicht in der Valuta dieser Länder vorgesehen ist, sondern in einer auswärtigen günstigeren Valuta.

Drabtnachrichten der Cillier Zeitung.

Meldungen des Laibacher Nachrichtenamtes.

Direkte Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Italien.

Belgrad, 5. Juli. Die jugoslawische Delegation wird dem Obersten Räte in Spa die Anknüpfung direkter Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Italien vorschlagen; wie es scheint, ist der neue italienische Ministerpräsident hierzu bereit.

Die Ueberreste der Sarajewoer Attentäter.

Agram, 5. Juli. Gestern ist hier der Zug mit den Ueberresten der Sarajewoer Attentäter eingetroffen. Am Bahnhofe hatte sich nebst einer zahlreichen Menschenmenge auch der Banus von Kroatien, Dr. Baginja, zum Empfange eingefunden. Es wurden mehrere Reden gehalten. Parte Frauenhände bekränzten den Wagen. Sodann fuhr der Zug nach Proß weiter.

Max Klinger gestorben.

Wien, 6. Juli. Nach Blättermeldungen aus Naumburg ist der berühmte Maler und Bildhauer Max Klinger Sonntag auf seinem Gute in Großjena im Alter von 73 Jahren einer Herzlähmung erlegen.

Die deutsche Wiedergutmachungssumme.

Paris, 5. Juli. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet: Die Sachverständigen befaßten sich mit dem in Brüssel im Prinzip vereinbarten Uebereinkommen, betreffend die Aufteilung der deutschen Wiedergutmachungssumme. Die Finanztechniker prüfen die Aufteilung mit Rücksicht auf die Note der italienischen Delegation, worin verlangt wird, daß Italien von Deutschland zumindest 10% der Wiedergutmachungssumme, jedoch nicht weniger als 4 Milliarden Goldmark und außerdem die ihm zugewiesene Tonnage der österreichischen Flotte erhalten soll.

Eröffnung der Konferenz in Spa.

Spa, 5. Juli. Die erste Besprechung der Delegierten fand heute vormittags unter dem Vorsitz des belgischen Ministerpräsidenten La Croix statt. Sofort nach dem Eintreffen der Deutschen Delegierten wurde ohne formelle Begrüßung in die Verhandlungen eingetreten und zunächst die Tagesordnung festgesetzt, welche folgende Punkte umfassen soll: Durchführung der militärischen Bedingungen des Friedensvertrages, die Frage der Wiedergutmachungen, die Kohlenfrage, die Frage der Durchführung der Bestrafung der sogenannten Kriegsverbrecher und die Danziger Frage.

Spa, 5. Juli. Nach Eröffnung der Sitzung erklärte Reichskanzler Fehrenbach, nachdem er seiner Genugtuung über das Zustandekommen mündlicher Verhandlungen Ausdruck gegeben hatte, die deutschen Delegierten und das deutsche Volk seien vom besten Willen erfüllt, die Friedensbedingungen loyal durchzuführen. Zur Behandlung der militärischen Frage würde allerdings die Anwesenheit des Reichswehrministers und des Generals Seeckt notwendig sein, die, als man gestern von der bevorstehenden Erörterung der militärischen Fragen erfahren hatte, sofort herbeigerufen worden seien, aber nicht vor morgen nachmittags eintreffen könnten. Die Konferenz beschloß, die Ankunft der Herren abzuwarten.

Spa, 5. Juli. Auf eine Frage des Reichskanzlers Fehrenbach, ob vielleicht zur Besprechung der Bestrafung der sogenannten Kriegsverbrecher die

Antwesenheit des deutschen Justizministers erforderlich sei, wurde mitgeteilt, daß diese dringend erwünscht sei. Es würden übrigens auch der englische Lordkanzler und der französische Justizminister erscheinen. Nachdem der Reichskanzler Fehrenbach darauf aufmerksam gemacht hatte, daß der deutsche Justizminister zugleich Vizkanzler sei und daß, da der Reichstag jetzt versammelt sei, die gleichzeitige längere Abwesenheit des Reichskanzlers und des Vizkanzlers zu Unverträglichkeiten führen würde, beschloß die Konferenz, die Bestrafung bereits am Donnerstag zu besprechen. Die Konferenz vertagte sich hierauf.

Spa, 5. Juli. Der deutsche Reichswehrminister Geßler und General Seelt treffen morgen um 2 Uhr nachmittags hier ein. Das Zusammentreten der Konferenz ist für halb 4 Uhr nachmittags anberaumt. Die Konferenz wird sich sofort mit der Frage der Entwaffnung befassen.

Verhandlungen zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei.

Prag, 5. Juli. In dieser Woche begibt sich eine tschechoslowakische Regierungskommission nach Belgrad, um mit der jugoslawischen Regierung einen neuen Kompensationsvertrag abzuschließen.

Prag, 5. Juli. Der Meldung eines Prager Blattes zufolge wird der Außenminister Dr. Benesch nach der Konferenz in Spa direkt nach Belgrad fahren, um mit der jugoslawischen Regierung über gemeinsame politische Angelegenheiten zu verhandeln.

Eine Johann-Huß-Feier.

Prag, 5. Juli. Dem tschechischen Parlamente liegt eine Bittschrift vor, es möge der Todestag von Johann Huß, 6. Juli, in der ganzen Republik als Nationalfeiertag festlich begangen werden.

Der türkische Friedensvertrag.

Paris, 5. Juli. Die Antwort der Verbündeten auf die von der türkischen Delegation zum Friedensvertrag gemachten Bemerkungen dürfte dahin lauten, daß die Verbündeten es ablehnen, auf die Bemerkungen einzugehen. Die türkische Regierung wird den Vertrag unterzeichnen oder sich als in Feindschaft mit der Entente befindlich betrachten müssen.

Die Kämpfe in Kleinasien.

(Griechischer Kriegsbericht.)

London, 5. Juli. Die griechischen Truppen haben, unterstützt durch die englisch-griechische Flotte, Babirma besetzt, wo sie von der Bevölkerung als Befreier begrüßt wurden. Der Vormarsch in das Innere Kleinasien wird fortgesetzt. Die Anhänger Mustapha Kemal Paschas fliehen.

Dank und Bitte!

Anlässlich der Schliessung des Kaffeehauses Merkur spreche ich allen Damen und Herren der Cillier Gesellschaft, welche mich stets mit zahlreichem Besuche beehrten, meinen aufrichtigen Dank aus. Mit diesem Danke verbinde ich die innige Bitte, die geehrten Gäste mögen mir, falls ich in absehbarer Zeit in die Lage käme, ein anderes Kaffeehauslokale zu eröffnen, auch fernerhin ihren geschätzten Zuspruch zuwenden.

Joh. Jicha
Cilli, am 1. Juli 1920.

Cafetier.

Buchhalterin

allererste Kraft, akzeptieren für sofort oder später Jerausch & Gerhold, Maribor ob Dravi, Stolni trg 2.

Lediger Buchhalter

perfekt slowenisch und deutsch, findet sofort lohnende Anstellung. Offerte mit Zeugniskopien und Ansprüchen an „Ava cementarna“, Laško.

Besseres Mädchen

der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, wünscht zu besserer Familie als Anfängerin ohne Bezahlung in eine Küche unterzukommen. Adresse in der Verwaltung der Cillier Zeitung. 26086

Benzin

Quantum bis 20 Waggon 735/745, Bezug nur in ganzen Waggonladungen, abgezogen in Barrels von zirka 400 kg franko Bahnhof Ljubljana. Bestellungen werden übernommen bei Karl Pibernik in Ptuj (Pettau).

Wer einen Besitz oder Haus

kaufen oder verkaufen will, wende sich an das konzess. Realitäten-Verkehrsbüro „Rodna Gruda“, Celje, Dolgopolje Nr. 3. Bevollm. Geschäftsführer Karl Breznik.

Vorzüglicher

Konzertflügel

(Förster) mit englischer Mechanik, ist verkäuflich. Anfrage: Högenwarth, Ptuj (Pettau).

Eisenbett

zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. F

Eingelangt: Schuhe!

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-
:: schuhe aus Chevreaux-, Box- und Kalbleder ::

Einzelpaare und en gros, prompte Lieferung.

E. BERNA

Celje, Kralj Petrova cesta Nr. 10

Schuhe und Zugehörartikel.

Offeriere

freibleibend, Zwischenverkauf vorbehalten

verschiedene neue und gebrauchte komplette Einrichtungen, wie:

- 1 grosse Zuckerfabrik
- 1 Spiritus- und Presshefefabrik
- 5 Kalksandsteinwerke
- 3 Seifenfabriksanlagen
- 1 Brikettierungsanlage
- 1 Gipsfabrik
- 3 Brenneinrichtungen
- 5 Ziegelfabriken
- 1 Emaillieranlage
- 2 Obstkonserverfabriken
- 3 Druckereien
- 1 Vollgatter
- 1 Möbelfabrikationsanlage

Holzbearbeitungsmaschinen etc.

Alles ab Deutschland
== ausfuhrfrei. ==

Anfragen erbeten an

Veletrgovina M. Oswatitsch, Celje.

Herrenfahrrad

Marke Puch, sehr gut erhalten, mit tadelloser Bereifung, Torpedofreilauf, preiswert zu verkaufen. Anzufragen Firma Jos. Weren, Celje.

Kleiner Gartentisch

zu kaufen und ein Pianino zu mieten gesucht. Cankarjeva cesta 7, II. Stock links.

Das neue Gesetz über die Kriegs-

:: gewinnsteuer ::
:: in deutscher Uebersetzung ::
ist zu haben

in der

Vereinsbuchdruckerei „CELEJA“
in Celje, Prešernova ulica Nr. 5

Briefmarkensammlungen und alte Korrespondenzen in jeder Grösse zu kaufen gesucht.

Gefällige Anträge unter „Prompter Kassakäufer 26103“ an die Verwaltung d. Bl.

60.000 Kronen

Darlehen gesucht für einen Geschäftshauskauf. Als Zinsen gebe ich einen Landbesitz samt Fahrnissen, vielem Heu und Obst zur Benützung. Schriftliche Anträge an die Verwaltung des Blattes. 26108

Feldbahnschienen

auch in kleinen Partien und sonstiges Eisenmaterial kauft
Jugoslovansko inženirsko podjetje
Maribor, Vetrinjska ulica 30.

Gemsen-Seife

die beste und billigste :: überall erhältlich.

Erzeugung von Kristallsoda, Kerzen und Toiletteseife.

Prva mariborska tovarna mila, Maribor.